Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 53 (1943)

Artikel: Ein Werk alter Goldschmiedekunst
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-901481

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Artikel „Antike Musik" (Seite 19)

Römische Silbermünze aus der Zeit um 64 vor Chr. mit dem Bild Apollons und der Muse des lyrischen Gesanges, die in der rechten Hand eine Doppelflöte hochhält (Privatbesitz)

Detail vom Kelch in Kirchbözberg
(Siehe nächste Seite)
(Zeichnung Pfr. H. Huber)

Spätgotischer Kelch
in Kirchbözberg
(Detail siehe vorhergehende Seite)

Ein Werk alter Goldschmiedekunst

Der hier abgebildete spätgotische Kelch wird mit einem fast gleichartigen noch heute beim Abendmahl in Kirchbözberg gebraucht. Er besteht aus Silber und ist vergoldet, leuchtet also in jenem warmen Glanze alter Kirchengeräte, die immer etwas unendlich Erhabenes, fast Überirdisches ausstrahlen. Das kostbare, 19 cm hohe Gefäß wurde um 1450 etwa, also lange vor der Reformation, als Meßkelch geschmiedet, dem kleinen Bärenstempel nach zu schließen wohl in Bern, in der Werkstatt eines Meisters A W. Den Sechspaß-Fuß schmückt ein sechsarmiger, mit Punzen und feinem Blattwerk verzierter Knauf, der Nodus. Alle sechs Arme tragen als Abschluß dasselbe getriebene Bild: den Pelikan, der seine Jungen mit dem eigenen Blute tränkt, das Sinnbild für den Opfertod Christi. – Ganz wundervoll ist das eigentliche Behältnis für den Wein, die Cupa, gebildet. Wie viele ergriffene Gläubige mögen wohl seinen schimmernden Rand in Ehrfurcht berührt haben, im Gedanken an die freudige Erlösung von allem Schweren eines Erdenlebens.

E. S.